

Bericht der AG „Klimakrise und Archäologie“

Stefan Feuser

Der menschengemachte Klimawandel führt aktuell zu tiefgreifenden naturräumlichen und gesellschaftlichen Veränderungen. Dies betrifft auf unterschiedlichen Ebenen auch die archäologischen Fächer. Es überrascht daher nicht, dass sich der Begriff des Anthropozäns in den Geisteswissenschaften etabliert hat und Mensch-Umwelt-Beziehungen in den Mittelpunkt archäologischer Forschungsfragen gerückt sind. Aktuell stehen zwei Bereiche im Fokus: Auf der einen Seite möchte archäologische Forschung dazu beitragen, Klimaveränderungen in historischer Perspektive zu rekonstruieren und ihren Einfluss auf vergangene Gesellschaften zu verstehen.¹ Das Ziel ist dabei, Ansätze zu liefern, wie notwendige Klimaanpassungen heute und in der näheren Zukunft gelingen können. Auf der anderen Seite wird der negative Einfluss der Klimaveränderungen auf das (archäologische) Kulturerbe in den Blick genommen, z. B. durch den Anstieg des Meeresspiegels oder durch Wetterextreme wie Starkregenereignisse oder extreme Hitze.²

Bislang unklar und nicht Gegenstand weitergehender Diskussionen ist dagegen die Frage, was die Klimakrise für die Zukunft der archäologischen Fächer bedeutet und wie archäologisches Arbeiten, Forschen und Lehren in 20 Jahren unter veränderten klimatischen und gesellschaftlichen Bedingungen aussehen könnten. Grundsätzlich stehen dabei auch die archäologischen Fächer und Institutionen vor der dringend notwendigen Aufgabe und Herausforderung, ihren Treibhausgas-Ausstoß umfassend und rasch zu reduzieren, um bis spätestens 2045 treibhausgasneutral zu arbeiten.

¹ Exemplarisch sind dafür das Statement Social Archaeology of Climate Change (<https://www.jma.uni-kiel.de/en/research-projects/sacc/sacc-statement-2021.pdf> [20.12.2023]) und die Erklärung der EAA (<https://www.e-a-a.org/2021Statement> [20.12.2023]) aus dem Jahr 2021. Es muss allerdings betont werden, dass die aktuellen menschengemachten Klimaveränderungen um ein Vielfaches schneller voranschreiten als bisherige, natürliche Klimaveränderungen.

² Zuletzt hat dies die Konferenz Groundcheck. Klima – Krise – Archäologie (<https://live.dainst.org/groundcheck> [20.12.2023]) oder das Sonderheft Groundcheck – Kulturerbe und Klimawandel (https://www.dainst.org/fileadmin/Media/Publikationen__PDFs_/Archaeologie_Weltweit_Sonderheft_2021.pdf [20.12.2023]) – beides initiiert vom DAI – thematisiert.

Vor diesem Hintergrund möchte sich die AG „Klimakrise und Archäologie“ in einer möglichst breiten Zusammenarbeit unterschiedlicher Statusgruppen und Berufsfelder mit folgenden Fragen beschäftigen:

- Wie können emissionsfreies Arbeiten, Forschen und Lehren in den Archäologien möglich werden und was müsste sich in unseren Fächern dafür ändern? Welche Schritte müssten dafür gegangen werden?
- Wie können Themen wie Nachhaltigkeit und Klimawandel in die Lehre an Universitäten und in die Vermittlungsarbeit von Museen integriert werden?
- Wie können wir archäologische Daten und Forschungsergebnisse zur Auswirkung historischer Klimaveränderungen in aktuelle Debatten zur Klimakrise wirkungsvoll einbringen?
- Welche Bedeutung haben die vom IPCC prognostizierten Klimaveränderungen und die damit einhergehenden Extremwetter für unsere Arbeitsweise, für unser Selbstverständnis als Archäolog*innen und für den Erhalt und die Vermittlung des archäologischen Kulturerbes?
- Die Transformation zu einer treibhausgasneutralen Lebensweise ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Welchen Beitrag kann die Fachrichtung Archäologie dazu leisten?

Nach einem Gründungstreffen während der Jahresversammlung des DARV e.V. in Leipzig haben sich die Mitglieder der AG am 20.10.2023 online getroffen, um Arbeitsfelder und mögliche Projekte zu diskutieren und abzusprechen. Als eine Aufgabe hat sich die AG gesetzt, einen Leitfaden für Nachhaltigkeit und ressourcenschonendes Arbeiten, Forschen und Lehren in der Archäologie zu entwickeln und innerhalb des DARV e.V. zur Diskussion zu stellen. Bei dieser Arbeit kann auf bestehende Leitfäden von Museen und Universitäten zurückgegriffen und diese weiterentwickelt und auf die Bedürfnisse der unterschiedlichen archäologischen Berufsfelder zugeschnitten werden.

Für die nächste Jahresversammlung 2024 in Bochum ist geplant, dass die AG „Klimakrise und Archäologie“ einzelne Abschnitte des Programms gestaltet, die die Auswirkungen der Klimakrise auf die archäologische Feldforschung in den Mittelpunkt stellen werden. Um geeignete Gesprächsformen zu entwickeln und Vortragende zu identifizieren, hat sich innerhalb der AG eine Arbeitsgruppe zusammengefunden.

Mitglieder des DARV e.V., die an einer Mitarbeit in der AG interessiert sind, sind jederzeit herzlich willkommen. Die AG trifft sich regelmäßig zu virtuellen Treffen, zu denen jeweils über den Verteiler des DARV e.V. eingeladen wird. Für Rückfragen steht Stefan Feuser (sfeuser@uni-bonn.de) zur Verfügung.